

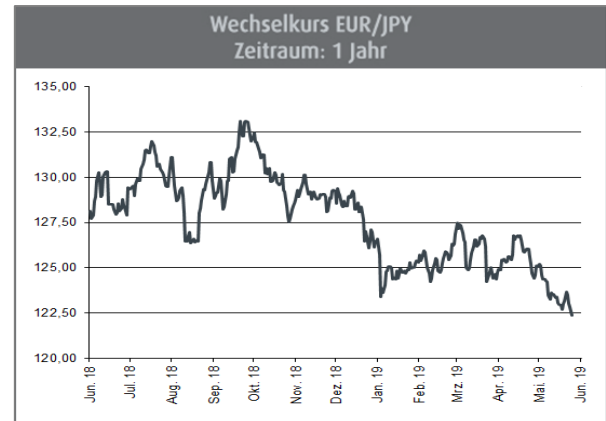
Japanischer Yen (Stand: 05.06.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

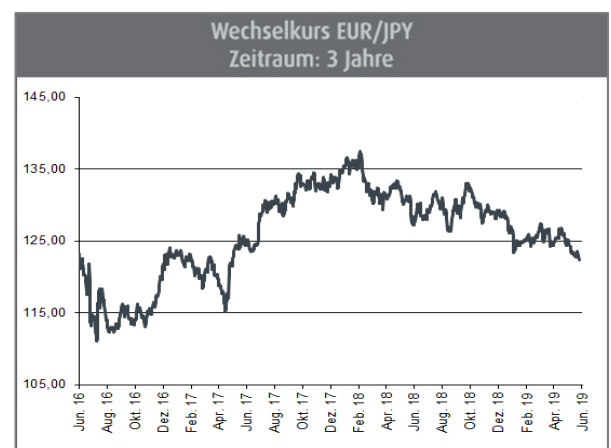
Dass das abgelaufene erste Quartal für Japan wirtschaftlich keinen Schritt nach vorne gebracht hat, wurde durch die jüngste Veröffentlichung des Wachstums Bruttoinlandsproduktes (BIP), das einen erneuten BIP-Rückgang zeigt, bestätigt. Dieses ist damit das dritte Negativwachstum innerhalb der letzten fünf Quartale! Eine richtige Trendwende ist auch für das zweite Quartal kaum auszumachen – wenngleich es gewisse Hoffnung gibt. So könnte sich der zuletzt schwache Konsum im Frühjahr durch die zehntägigen Feierlichkeiten im Rahmen des Thronwechsels stabilisiert haben und in den kommenden Monaten könnte die für Oktober geplante Mehrwertsteueranhebung zu Vorzieheffekten und eine höhere Nachfrage führen. Allerdings weist ein wenig verändertes pessimistisches Verbrauchervertrauen keineswegs auf eine nachhaltige Aufhellung hin. Auf der Unternehmensseite sorgt der Anstieg des Einkaufsmanagerindex für den verarbeitenden Sektor auf immerhin 50,2 Punkte für einen Hoffnungsschimmer, dass sich die zuletzt eingebrochene Industrieproduktion wieder etwas stabilisieren könnte. Allerdings dürften die tagelangen Thronbesteigungs-Feierlichkeiten auch für Produktionseinbußen gesorgt haben. In Japan hat sich die Industrieproduktion im April wieder etwas von ihrem schwachen Vormonat erholt. Die Fertigung in der Industrie ist im Vergleich zum März vor allem wegen einer deutlich höheren Produktion von Fahrzeugen um 0,6 % gestiegen. Im März war sie im Monatsvergleich noch um 0,6 % gefallen. Experten hatten mit einer Erholung im April gerechnet, dabei allerdings im Schnitt nur einen Anstieg um 0,2 % auf dem Zettel. Die Daten zur Industrieproduktion schwanken meist sehr stark. Im April könnten sie zudem durch die Ferien rund um die Krönung beeinflusst worden sein. So könnten einige Unternehmen vor den Feiertagen rund um den Thronwechsel die Produktion hochgefahren haben. Im Mai könnte sich das dann wieder negativ auswirken. Experten sehen daher in den April-Daten keinen Grund, ihren zurückhaltenden



Blick auf die japanische Wirtschaft zu ändern. Als unerfreulich für die japanischen Exporteure könnte sich die Aufwertung des japanischen Yen im Zuge der Eskalation im Handelskrieg zwischen den USA und China herausstellen. Da die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt stark von Exporten abhängig ist, leidet sie unter der schwächeren Weltkonjunktur und den Handelskonflikten. Zudem besteht die Gefahr, dass eine Konjunkturabschwächung der Handelspartner im Osten und Westen des Landes für die schwächelnde japanische Konjunktur zur Unzeit kommen könnte. Insofern scheint das Land der aufgehenden Sonne noch keineswegs konjunkturell gesehen über dem Berg zu sein. Die Notenbank hatte erst vor Kurzem ihre Prognose für das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes im bis Ende März laufenden Geschäftsjahr 2019/2020 auf 0,8 % gesenkt.

Ausblick

Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, hat der Kurs des Japanischen Yen in den vergangenen Wochen – den eher durchwachsenen Konjunkturdaten zum Trotz – deutlich zulegen können. Auch die Aussicht auf weiter extrem niedrige Zinsen konnte dieser Bewegung keinen Abbruch tun. Durch die Zugewinne bestätigt sich im Chartbild der seit Februar letzten Jahres anhaltende Aufwertungs-Trendkanal. Noch hat der Yen in der aktuellen Entwicklung sein kurzfristiges Potential nicht ganz ausgespielt: bis zur unteren Trendlinie besagten Trendkanals, die derzeit knapp über der Marke von 120 EUR/JPY verläuft, kann Japans Währung in den nächsten Tagen noch zulegen. Dann ist aber zunächst eine Gegenbewegung in Richtung oberer Trendlinie zu erwarten. Diese Gegenbewegung sollte den Yen bis auf etwa 126 EUR/JPY bzw. knapp darüber korrigieren lassen. Ist dieses Niveau erreicht, können chancenorientierte Anleger dies gezielt zu einem Einstieg in den Yen nutzen. Es winkt dann die Chance auf attraktive Devisen-Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)